

## Die Wohlfahrts-Einrichtungen für die Arbeiter auf den Werken der Mansfelder Gewerkschaft zu Giesleben.

(Aus der Magdeb. Zeitung.)

Vor kurzer Zeit ging ein längerer Artikel über die Wohlfahrts-Einrichtungen auf den Knappischen Werken durch die Zeitungen. Es dürfte jedenfalls interessant, eine eben so großartige Einrichtung, wie sich solche in unserer Provinz, und zwar auf den Werken der Mansfelder Kupferhüttenbauenden Gewerkschaft, vorfindet, zu schildern:

Es gehören hierher die seit dem Jahre 1863 begonnenen Bestrebungen der Gewerkschaft, ihren Arbeitern je nach dem Bedürfnisse derselben auf eine billige und sichere Weise Unterkommen zu verschaffen. Es befehlen diese einerseits in der Herstellung von Schlafhäusern, größeren Familienhäusern und eigentlichen Arbeiterwohnungen auf gewerkschaftliche Kosten, andererseits in der Gewährung von Darlehen und Abtretung von Grund und Boden zu dem Selbstkostenpreise an solche Arbeiter, welche sich Häuser bauen wollen. An ersterer Beziehung sind hergeleitet worden: 1) Zwei Schlafhäuser, und zwar eins auf der „Neuen Hütte“ bei Wilmersburg für ca. 150 Einlieger und eins auf der „Saigerhütte“ für ca. 100 Einlieger, in vorstehenden gemeinsamen gewerkschaftlichen Gebäuden. Diese Schlafhäuser sind hauptsächlich für auswärtige Arbeiter bestimmt, und findet in ihnen deshalb gleichzeitig die Verpflegung der Einlieger statt, welche von einem Menagemeister beorgt wird. Für diese ist von jedem Einlieger 50 Pf. pro Tag für die halbe Kost, bestehend aus Kaffee und Mittagessen, und 90 Pf. für die ganze Kost, bestehend aus Kaffee, Frühstück, Mittag- und Abendessen zu zahlen; außerdem sind für Wohnung, Licht und Feuerung 5 Pf. pro Tag in den Sommermonaten und 8 Pf. pro Tag in den Wintermonaten zu entrichten. 2) 85 Familienwohnungen, größtentheils in den Oberstädtevierteln der von der Gewerkschaft angekauften Güter, welche gegen Zahlung der ortsüblichen Miete an ordentliche Arbeiter abgegeben werden. Letztere richtet sich nach der Größe der Wohnung und schwankt zwischen 36 und 60 Ml. pro Jahr für eine solche aus einer Stube, einer Kammer, einer Küche, einem Keller, Bodenraum und zwei Ställen für Kleinvieh, eine Veranda, welche nur einer dreiprocentigen Verzinsung des angewandten Kapitals entspricht. Erwähnt sei hier noch, daß bezogen angebenen Mieten, wenn die Verzinsung des angelegten Kapitals, so wie die Amortisation desselben und die erforderlichen Reparaturen in mit Rechnung gebracht werden, sich der Zufuß pro Kopf der untergebrachten Arbeiter auf durchschnittlich 150 Ml. pro Jahr berechnen. 3) 15 neue Arbeiterhäuser, von denen acht je zwei Wohnungen und sieben je eine Wohnung enthalten. Für die Erbauung dieser Häuser sind ca. 49,300 Ml. angewendet, wozu die Miete eines Hauses mit einer Wohnung 72 Ml. und mit zwei Wohnungen 132 Ml. (66 Ml. a Wohnung) beträgt, was eine Verzinsung des Anlagekapitals im Durchschnitt von 3,19 pCt. für ein Haus mit zwei Wohnungen und von 2,63 pCt. für ein solches mit einer Wohnung repräsentirt.

Was die Gewährung von Darlehen, so wie die Abgabe von Grund und Boden zu dem Selbstkostenpreise zum Zwecke der Anfertigung betrifft, so erfolgt diese an jeden Knappschäftigen Arbeiter, der als solcher, ordentlicher Arbeiter bekannt ist. Die bewilligten Darlehen sind von den Empfängern mit 4 1/2 pCt. zu verzinsen und vom zweiten Jahre nach der Auszahlung mit 6 bis 9 Ml. monatlich zurück zu erstatten.

Zu den Wohlfahrts-Einrichtungen gehört ferner der Ankauf von Ländereien (Gütern) zum Zwecke der Abgabe derselben in kleineren Parzellen an gewerkschaftliche Arbeiter gegen Entrichtung des ortsüblichen Pachtzinses. Es wird den Arbeitern dadurch Gelegenheit geboten, durch Selbstbau der Felder ihren Bedarf an Vegetabilien beschaffen zu können, was denselben ohne Eingreifen der Gewerkschaft unter den in der hiesigen Gegend obwaltenden Verhältnissen des Grundbesitzes sehr erschwert, ja an vielen Orten unmöglich sein würde.

Es gehört drittens zu den Wohlfahrts-Einrichtungen die Roggenbonification, d. h. die Abgabe von Roggen an gewerkschaftliche Arbeiter aus dem gewerkschaftlichen Getreidemagazine gegen einen ermäßigten Preis. Diese Entnahme von Roggen aus dem Getreidemagazine oder auch eines Äquivalents Mehl wird jedem gewerkschaftlichen Arbeiter gestattet, wenn er 14 Tage in Arbeit gestanden hat, und kann derselbe alsbald pro Monat an Roggen erhalten: wenn er in die Klasse der vollstehenden verheirateten Arbeiter gehört 6 1/2 Kilogr., wenn er in die Klasse der vollstehenden unverheirateten Arbeiter gehört 4 1/2 Kilogr., wenn er in die Klasse der Jungen gehört 2 1/2 Kilogr. gegen eine Verabgung von resp. 9 Ml. 5 Pf., 6 Ml. 80 Pf. und 4 Ml. 50 Pf., wozu bei dem Empfang von Mehl noch ein Wahlgeld von resp. 1 Ml. 75 Pf. und 50 Pf. tritt. Der zur Durchführung dieser Einrichtung im Jahre 1873 seitens der Gewerkschaft geleistete Zufuß beläuft sich auf 49,207 Ml. 22 Sgr. 7 Pf. bei einer Roggenausgabe von 4,119,185,86 Kilogr. oder rund 4119 Wispel und im Jahre 1874 auf 46,547 Ml. 15 Sgr. 10 Pf. bei einer Vertheilung auf 4,153,408,86 Kilogr. oder rund 4153 Wispel Roggen.

Wenn hieraus hervorgehen dürfte, daß für die bestehend aufgeführten, im Interesse der Arbeiter geschaffenen und unterhaltenen Einrichtungen von der Gewerkschaft ganz

bebeutende Summen verwendet sind und verwendet werden, so hat dieselbe auch noch auf anderer Seite hin für das Wohl ihrer Arbeiter Sorge getragen, d. i. durch Gründung von Kassen und Fonds. Abgesehen von dem Mansfelder Knappschäftigen Vereine, zu dem die Gewerkschaft dieselben Beiträge beisteuert wie seine Mitglieder — im Jahre 1874 53,500 Ml. 4 Sgr. 4 Pf. — sind in dieser Beziehung zu erwähnen: der gewerkschaftliche Unterstützungsfonds oder der sogenannte 10,000 Ml.-Fonds. Der Fonds ist im Jahre 1871 durch Verrentenbeschuß in der Weise gebildet, daß der gewerkschaftliche Ober-Berg- und Hütten-direction 10,000 Ml. pro Jahr zur Verfügung gestellt sind, um den gewerkschaftlichen Arbeitern bei dem Eintreten besonderer Nothstände, so wie den Hinterbliebenen der Arbeiter eine einmalige oder eine laufende Unterstützung, je nach den vorliegenden Verhältnissen und Bedürfnissen, zu gewähren, besonders in Fällen, wo die Knappschäftigen nach ihren statistischen Bestimmungen nicht hinreichend eintreten kann. Aus diesem Fonds sind im Jahre 1874 unterstügt worden: 32 active Arbeiter mit 164 Ml., 75 frante Arbeiter mit 395 Ml., 224 Unvaliden mit 998 Ml. 22 Sgr. 6 Pf., 225 Wittwen mit 3953 Ml. und 53 Waisen mit 373 Ml. und bis Schluß Juni a. c. haben bereits 594 Empfänger 16,221 Ml. 40 Pf. in einmaligen und laufenden Unterstützungen aus diesem Fonds erhalten.

Eine fernere Einrichtung ist die Dörrien'sche Darlehnskasse. Diese Kasse ist im Jahre 1849 mit einem Geschenke von 500 Ml. von dem ehemaligen gewerkschaftlichen Deputirten, Regierungsrath Dr. Dörrien in Leipzig, gegründet und durch ein nochmaliges päberes Geschenk in gleicher Höhe, sowie durch Geschenke von der Gewerkschaft nahestehender Personen und durch Gebührende von der Gewerkschaft selbst mit Schluß 1874 auf ein Vermögen von 7137 Ml. 2 Sgr. 2 Pf. gebracht.

Der Zweck der Kasse ist, durch Gewährung von Darlehen Gesellen der Mansfelder Knappschäftigen aus augenblicklichen Geldverlegenheiten zu helfen, so wie denselben die Verrentung außerordentlicher Ausgaben zu erleichtern. Die Darlehne werden auf vorherigen Antrag in Beträgen von 30, 45 und 60 Ml. gegen eine 3 1/2 procentige Verzinsung und monatliche Rückzahlungen von resp. 3, 4, 5 und 6 Ml. bewilligt. Die Kasse hat für die Arbeiter einen großen Werth, indem diese durch dieselbe über viele in ihrer Familie oder ihrem Hauswesen eintretenden, mit Kosten verbundenen Ereignissen auf eine billige und bequeme Weise hinweg geholfen werden. Sie wird dem entsprechend auch benutzt; im Jahre 1874 z. B. betrug der Umlatz derselben 14,040 Ml. an Darlehen in obigen Beträgen.

Auch die Spargasse der Beamten und Arbeiter der Mansfelder Gewerkschaft, welche bezweckt, den Beamten und Arbeitern der Gewerkschaft Gelegenheit zu sichern und zinsbaren Unterbringung kleiner Ersparnisse zu geben, um dieselben anzuhäufeln und in Fällen der Noth oder sonst als Beihilfe jederzeit anwenden zu können. Sie kann von jedem im Dienste der Gewerkschaft stehenden Beamten oder Unterbeamten, so wie von jedem beschäftigten meist- oder minderberechtigten Knappschäftigen benutzt werden und nimmt von diesen an dazu bestimmten Tagen Einlagen von 0.50 bis 600 Ml. an. Die eingelezten Gelder von 3 Ml. ab bis zu 600 Ml. werden den Einlegern mit 3.6 pCt. verzinst und bei der gewerkschaftlichen Hauptkasse zinsbar angelegt. Für die Sicherheit der angelegten Gelder haftet die Gewerkschaft mit ihrem gesammten Vermögen. Die Verwaltung der Kasse wird von einem Vorstände unter Aufsicht und Kontrolle der gewerkschaftlichen Deputation unentgeltlich geführt, während die Nebentanten derselben aus den Ueberflüssen, welche aus der Verzinsung resultiren, remunerirt werden. Die nach Abzug dieser Remunerirung, so wie der übrigen Verwaltungskosten von den Ueberflüssen bleibenden Reste werden zu einem Reservefonds angehäufelt, welcher in sicheren, zinstragenden Papieren angelegt wird und zur Deckung etwaiger Verluste und Ausfälle dient. Am Schluß des Jahres 1874 betrug derselbe 3048 Ml. 26 Sgr.

Die Kasse erfreut sich einer recht bestrebigen Theilnahme; im Jahre 1873—1874 sind z. B. in dieselbe baar eingelezt 25,388 Ml. 8 Sgr. 10 Pf., während sich die gesammten Geldforderungen am Schluß desselben Jahres auf 43,589 Ml. 29 Sgr. 1 Pf. belaufen.

Außer durch diese Kassen und Fonds sorgt die Gewerkschaft für das Wohl ihrer Arbeiter in vorstehenden Nothfällen durch Bewilligung von Ertragsunterstützungen, für welche schon ganz bedeutende Summen Verwendung gefunden haben, wie die Kriegsjahre 1870—1871 beweisen. An diesen Jahren sind an die Angehörigen der zu den Fabren einberufenen gewerkschaftlichen Arbeiter an Unterstützungen 30,741 Ml. 10 Sgr. aus der Hauptkasse, so wie an die aus dem Kriege zurückgekehrten Arbeiter 452 Ml. aus dem sogenannten Freiwilligen-Fonds, welcher durch Nichtabhaltung der unten erwähnten Freiwilligen in dem Jahre 1870 gebildet wurde, gezahlt. Dieser Fonds wird auch jetzt noch zur Bewilligung von Ertragsunterstützungen verwendet. Eine weitere für das Wohl der Arbeiter befehlende Einrichtung bilden die Knappschäftigen, oder wie dieselben hier benannt werden, „die Freiwilligen“. Sie werden alljährlich, wenn nicht äußere Verhältnisse das Gegentheil verlangen, von sämtlichen gewerkschaftlichen Arbeitern zur Befestigung des kameradschaftlichen Sinnes gefeiert und zu denselben gewährt: für jeden verheirateten Arbeiter ein Freiwilligeld von 1 Ml., für jeden verheirateten Arbeiter ein solches von

1.50 Ml. und für jeden Steiger und jede diesem gleichgeachtete Person ein solches von 2 Ml. Die Aufwendungen für ein solches Fest belaufen sich auf 9000—10,500 Ml., je nach der Anzahl der Belegten. (Schluß folgt.)

## Die Verfälschungen der Milch.

Die Milch ist vielerlei Verfälschungen und Verunreinigungen unterworfen. Erierte finden aus beträchtlicher Absicht statt, die letzteren kommen vor in Folge von Nachlässigkeit, Unwissenheit und Unreinlichkeit bei ihrer Behandlung und Aufbeziehung. Bis jetzt hat man folgende Verfälschungen der Milch beobachtet: Vermischung mit Wasser, mit Stärke, Weizen- oder Erbsenmehl, Reis- und Weizenmehl, mit süßen Mandeln, Haussaamen, mit Gummi, Pottasche und Kalk.

Charakteristik der guten unverfälschten Milch. Farbe weiß, etwas trüb bläuliche Färbung, fettig anzufühlen, von mildem, süßen animalischem Geschmack und Geruch, spezifisch schwerer als das Wasser. Bringt man einen Tropfen guter Milch auf den Fingerringel, so fließt derselbe nicht auseinander, sondern bleibt in etwas gewölbter Gestalt bestimmen. Die Milchverfälschung, früher wohl nur in großen Städten vorkommend, ist jetzt allgemein geworden, und unsere Bauernweiber haben sich an vielen Orten rechtlich darauf exercirt. Sind nun auch manche der bekannt gewordenen Verfälschungen der Gesundheit geradezu nicht nachtheilig, so vermindern sie doch die guten Eigenschaften, welche die Milch zu einem so vortreflichen Nahrungsmittel machen und bringen namentlich bei Kindern, die des Glüdes der Mutterbrust nicht theilhaft sind, mancherlei üble Zufälle hervor. Die Eigenschaften einer schlechten Milch hier zu wiederholen, scheint überflüssig, da sie allbekannt sind.

Prüfung der Milch auf Wasserzuzusatz. Milch in einen Glaschinder gefüllt, wird, wenn sie mit vielem Wasser versetzt ist, nach oben mehr unburchsichtig und gelblich, nach unten jedoch mehr durchscheinend und bläulich erscheinend, während unverlegte Milch in der ganzen Länge des Gefäßes als eine gleichartige Flüssigkeit sich zeigen wird. Bringt man einen blauen Eichenblau in ein Milchgefäß und zieht ihn langsam wieder heraus, so wird, je fetter die Milch ist, desto mehr am Stabe haften bleiben und um so langsamer wird jene von ihm ablaufen. Selbst von einer von Natur aus wässrigeren Milch wird an dem Stabe noch etwas hängen bleiben. War aber der Milch Wasser zugesetzt worden, so wird an dem herausgezogenen Stabe sich keine Spur von Milch zeigen. Eine einfache Probe, den Wasserzuzusatz in der Milch zu erkennen, und deren wir bei der Charakteristik einer guten, unverfälschten Milch kurz erwähnten, bezieht darin, daß man einen Tropfen Milch auf den Nagel des Daumens bringt. Weist der Tropfen sich oben, so ist die Milch natürlich, fließt der Tropfen auseinander, so ist sie verdünnt. Hier muß nun bemerkt werden, daß diese Probe vereitelt wird, sobald statt des Wassers ein fochendheiß zubereiteter Reis, Hafergrütze, Stärkemehlauflage oder gewöhnlicher Weichseifenauflage Anwendung findet, der die alte Consistenz der Milch nicht mindert. Dieser Stärkemehlauflage hat eine lichtbläuliche Färbung ertheilt, das ganz leicht erkannt.

Andere Prüfungsarten der Milch sind von Bergelius, Bönis und Neander empfohlen worden. Auch Dorné hat einen Milchmesser, Lactoscyt, construirt und bekannt gemacht. Das Prinzip dieses Instrumentes beruht auf der Ansicht, daß die weiße und matte Farbe der Milch von den Fett- oder Butterförmigen abhängt; je zahlreicher diese sind, um so mehr opact ist die Milch, und um so reicher an fetter Substanz oder Rahm. Die Unburchsichtigkeit der Milch rührt von der Menge ihres Rahms im Verhältnis, und das Maß der Unburchsichtigkeit kann indirect das Maß des Reichthums an Rahm bestimmen. Das sicherste Mittel zur Bestimmung der Milchgüte ist übrigens die genaue chemische Analyse.

Prüfung auf Stärke, Weizen, Erbsen, Reis- und Weizenmehl. Die Verfälschung mit den genannten Stoffen findet statt, um die vollzogene Wasserzuzusatz unbenutzt und die Milch gehörig consistent zu machen. Häufig soll dieses Verfahren bei der Schafmilch vorgenommen werden, weil sie dadurch das Ansehen einer fetten biden Milch von gut gemilderten Schafen bekommt. Man erkennt eine veraltete gemilderte Milch an ihrer Dickflüssigkeit, an ihrem Geruch und Geschmack nach Stärke und Mehl, sowie an dem kletterartigen Niederschlag, den sie häufig nach dem Gerinnen bildet. Sieht man sie ab, so bildet sie einen langen Faden, bildet im Gefäß einen Bodenatz, und hinterläßt auf einem feinen Sieber viel Mehl. Zur sichereren Entdeckung mehlartiger Substanzen in der Milch ist aber Jodine das wichtigste und sicherste Mittel, da erstere, wenn sie mit Jodine gerieben wird, bald bläulich gefärbt wird, während die reine unverfälschte Milch dadurch die gelbliche Farbe des spanischen Schmutzfußes erhält.

Prüfung der Milch auf Gummi-Verunreinigung. Milch durch Sieben und etwas Gylgizunge zum Gerinnen gebracht, und das filtrirte Serum mit Alkohol versetzt, veranlaßt in demselben leichte, durchscheinende bläuliche Flocken. Dies findet aber nicht statt, wenn der Milch Gummi zugesetzt worden war, sondern es bildet sich ein reichlicher, matter, opaker Niederschlag.

Prüfung auf Zuzusatz von Pottasche. Durch diesen Zusatz soll der Milch eine größere Consistenz gegeben, und



zugleich deren Gerinnung verhindert werden. Mischt man zu einer solchen Milch starken Essig, so wird die in ihr enthaltene Pektinase durch Aufbrausen zu erkennen geben. Nachmittags, vorher durch eine scharfe Säure gereizt, wird, in eine solche Milch getaucht, nimmere blau gefärbt erscheinen, und Curkuma sich braun färben.

Prüfung auf Kalksalz. In gleicher Weise wie die Pektinase angewendet, wird diese Fälschung durch Vermengung der Milch mit Salz oder Salpetersäure leicht ermittelt, wenn man die filtrirte gelbliche Flüssigkeit mit Schwefelwasserstoff versetzt, es wird nämlich dann Gyps oder schwefelsaurer Kalk sich als Niederschlag ergeben.

Von großem Interesse ist die Mittheilung von Böhdeker über die Zusammenfügung der Milch zu verschiedenen Tageszeiten. Derselbe sagt: 1) Der Gehalt der Milch steigt von der Morgenmilch beginnend, in der Mittagmilch von  $\frac{3}{4}$  auf  $\frac{1}{2}$ , in der Abendmilch sogar auf das Doppelte, was wohl beachtet zu werden verdient, da in 500 Gm. Morgenmilch nur 12 Gm. Butter gefaßt werden, während in derselben Menge Abendmilch fast 24 Gm. hiervon gewonnen werden.

### Die Universitäten Rußlands.

Rußland, mit Ausschluß von Simland, besaß im Jahre 1875 acht Universitäten, nämlich zu Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow, Odessa, Kiew, Warschau und Dorpat, von denen sich jede aus vier Fakultäten (der juristischen, medizinischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen) zusammensetzt; Dorpat hat außerdem noch eine theologische Fakultät, welche die evangelisch-lutherischen Geistlichen ausbildet. (Die Vorbildung der Geistlichen anderer Bekenntnisse, insbesondere der orthodoxen Kirche, erfolgt in Priesterseminarien.) Außer den unter dem Ministerium der Volksaufklärung stehenden Universitäten und vier weiteren Instituten mit der Eigenschaft einer Fakultät (kaisersches historisch-philologisches Institut zu Petersburg, historisch-philologisches Institut des Fürsten Wessorodow, Kazan'sches Institut für orientalische Sprachen in Moskau, Demidow'sches juristisches Gymnasium in Jaroslaw), giebt es noch eine Anzahl von anderen Verwaltungsinstituten, die gewar zum Unterricht und Studium von einzelnen Zweigen der Wissenschaften geschaffen, jedoch nicht als eigentliche Hochschulen zu betrachten sind; hierher gehören z. B. die medico-chirurgische Akademie, das kaisersche Gymnasium in Petersburg u. s., worüber unsere Quellen sich nicht verbreiten. Nähere Angaben über diese Institute würden das Bild von Rußlands Hochschulen wesentlich vervollständigen.

Die obengenannten acht Universitäten hatten ein Lehrpersonal von zusammen 586 Personen (einschließlich der gymnastischen u. Lehrer), worunter sich 522 ordentliche (nämlich 267 ordentliche, 72 außerordentliche Professoren, 134 Dozenten und Privatdozenten, 7 Lehrer, 12 Gehilfen der Professoren und 30 Vorkoren) und 64 außerordentliche (nämlich 6 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren, 15 Lehrer, 1 Gehilfe und 40 Privatdozenten) befinden. Die Beschaffung von inländischen Lehrkräften für die russischen Universitäten stößt immer noch auf mannichfache Schwierigkeiten. Das Ministerium der Volksaufklärung ist indessen mit Eifer für die Heranbildung eines ausreichenden Nachwuchses an Lehrern besorgt, wie andererseits auch immer neue Lehrkräfte geschaffen werden. Vereits im Jahre 1875 war es gelungen, die Zahl der unbesetzten Stellen für Doktoren und Magister auf 17, die für andere Lehrkräfte auf 5 herabzumindern. Dies für Rußland, namentlich gegenüber den früheren Verhältnissen, sehr günstige Resultat war vorzüglich dadurch ermöglicht worden, daß im Vorjahre 70 junge Gelehrte den Doktor- bzw. Magistergrad erhielten. Im Jahre 1875 waren weitere 89 Personen vorhanden, die theils auf russischen Universitäten (namentlich Petersburg), theils im Auslande (vorwiegend Deutschland) eine höhere wissenschaftliche Ausbildung und Vorbereitung für den künftigen Beruf eines Universitätslehrers suchten; 71 davon wurden auf Kosten der Regierung oder öffentlicher Fonds unterhalten oder doch vielfach unterstützt.

Das Universitätsstudium in Rußland ist vorwiegend ein Privatstudium. Der größte Theil der Studierenden ist von Hans aus unbesamtel und arm; viele unter ihnen beziehen die Universität ohne alle eigenen Mittel und verlassen sich lediglich auf Stipendien, Unterstützungen und etwaigen eigenen Verdienst durch Stundenarbeiten, Kopisten- und Sekretärendienste. Letzteres ist im Allgemeinen wenig lohnend; in Kasan vermag ein Student durch Ertheilung von täglich 2-3 Stunden im Monat durchschnittlich nur etwa 10 Rubel zu verdienen; in Moskau werden 3-4 Unterrichtsstunden des Tages im Monat etwa 30 Rubel ab. Dagegen werden Stipendien und Unterstützungen sehr reichlich gewährt, wie auch die Befreiung vom Kollegiengebühren recht umfangreich ist. Im Jahre 1874 erhielten 1506 oder 28 pCt. aller Studenten Stipendien im Durchschnitt von je 233 Rubel und im Ganzen von 351,272 Rubel; weitere 2310 oder 43 pCt. aller Studenten erhielten zusammen 60,585 Rubel Unterstützungen in Einzelbeträgen von je 10 bis 100 Rubel. Daneben waren im ersten Semester 1874 noch 2215 oder 41 pCt. und im zweiten Semester 2027 oder 37 pCt. aller Studenten vom Kollegiengebühren befreit. Von obiger Summe der Stipendien und Unterstützungen (411,857 Rubel) floßen unmittelbar aus der Reichskasse 248,630 Rubel, der Rest aus öffentlichen und privaten Stiftungsfonds z.

Anlässlich einer im Jahre 1875 befaßte Revision des Universitätsstatuts von Jahre 1863 unternommenen Enquete sind über die immer mehr zunehmende Armut unter den Studierenden seitens der Professoren lebhaftest Klagen geführt worden. Zum Schluß miß gie hier eine diesbezügliche Aeußerung in wörtlicher Uebersetzung folgen:

„In allen Zeiten“, heißt es, „haben unsere Universitäten arme Studierende aufgenommen gehabt; seit 10 Jahren jedoch hat sich in der studierenden Jugend ein wahres Proletariat herangebildet, dessen Vorhandensein natürlich nicht ohne Einfluß auf die Geistesbildung und die Sitten der jungen Leute bleibt. Dieser Zuweg junger Studenten, die aller Erstlingsmittel bar sind, darf nicht zum kleinen Theile bloß der außerordentlichen Leichtigkeit, mit der die zur Unterstützung des Universitätsstudiums vorhandenen Stipendien u. s. w. zu erlangen sind, zugeschrieben werden. Mit Recht sind daher schon oft Stimmen in dem Sinne laut geworden, daß unter diesen Umständen die Stipendien und Unterstützungen nicht mehr Mittel zum Studiren sind, sondern das „Studium“ als Mittel, Geldunterstützungen zu erlangen, betrachtet wird, u. s. w.“

Anfangs des Jahres 1875 waren auf den genannten Universitäten 5692 Lernende vorhanden, und zwar 5368 Studierende und 324 „freie Zuhörer“. Von den Studierenden gehörten 1983 oder 37 pCt. der medizinischen Fakultät an, 1875 oder 35 pCt. der juristischen, 472 oder 8 pCt. physiko-mathematischen, 907 oder 18 pCt. der historisch-philologischen; die übrigen (2 pCt.) waren Theologen und Orientalisten (in Dorpat bzw. Petersburg). Gegen das Vorjahr war eine Abnahme der Zahl der Studierenden und Hörer um 321 bzw. 82 zu konstatiren; dieser Rückgang traf vorwiegend die juristische Fakultät (374) und die historisch-philologische, während die medizinische und die physiko-mathematische eine Zunahme aufzuweisen hatten. Ein Rückgang der Zahl der Studierenden ist schon seit dem Jahre 1872 zu verzeichnen; erst in den allerletzten Semestern beginnt sie sich wieder zu heben. Seit 1866 bis 1875-76 hat die Frequenz überhaupt und zum Theil recht erheblich zugenommen, so bei der Universität Odessa um 100 pCt., Petersburg um 87 pCt., Kasan um 76 pCt., Kiew um 46 pCt., während andererseits Moskau im Jahre 1875 16 pCt. weniger Studierende hatte als 1866. Umhersah der Fakultäten waren die Schwankungen in der Zahl der Studierenden außerordentlich lebhaft. So betrug beispielsweise die Zahl der Juristen auf den genannten Universitäten, mit Ausnahme von Dorpat und Warschau, im Jahre 1866 1818, sie erhob sich im Jahre 1872 auf 2770 und fiel im Sommer 1875 wieder auf 1364. Dies sind sehr auffallende Schwankungen, die sich zum Theil wenigstens, wie seitens des Ministers der Volksaufklärung geschieht, dadurch erklären lassen, daß nicht aus wissenschaftlichen, sondern aus rein praktischen Gründen (Anschluß auf baldige Anstellungen) die zeitweilig sehr überfüllten Fakultäten verlassen und mit den weniger besetzten vertauscht werden. Dorpat ist die einzige Universität, wo innerhals der Fakultäten in der gleichen Periode nicht wesentliche Schwankungen vorgekommen sind.

### Kirchliche Angelegen.

#### Getaufte:

**Marienparodie:** Den 11. November der Gymnasiallehrer Dr. Redanz zu Neuhausen-leben mit M. C. Beyer. — Den 19. der Schneidermeister Kaiser mit M. Th. Wolff.

Den 25. November der Zimmermann Thöme mit A. R. Boge.

**Marienparodie:** Den 18. November der Fleischer Hoge mit F. C. B. Hüttenrauch. — Den 19. der Kaufmann Submann mit M. E. Vallin. — Der Handarbeiter Anacker mit W. E. Troigsch.

Den 28. November der Kaufmann Reichert mit M. E. C. Schildner.

**Marienparodie:** Den 28. November der Salinen-Rebent Meyer mit A. A. Henschel.

**Kennmarkt:** Den 19. November der Zimmermann Gierch mit J. H. W. Lange.

Den 27. November der Maurer Horn mit A. H. D. Verghaus.

#### Geborene und Getaufte:

**Marienparodie:** Den 15. November 1875 dem Schneidermeister Kirsch ein S., Heinrich Franz. — Den 9. Juli 1876 dem Instrumentenmacher Engelmann eine L., Emma. — Den 31. dem Fabrikarbeiter Bernhardt ein S., Otto. — Den 21. September dem Bureau-Assistenten Gabriel ein S., Adolf Paul Georg. — Den 25. dem Zimmermeister Wertler ein S., Fritz. — Den 7. Oktober dem Arbeiter Kappliber eine L., Friederike Luise Marie. — Den 15. dem Böttchmeister Schaf eine L., Marie Ida Emma.

Den 10. Juli dem Korbmacher Teufcher ein S., Friedrich Arthur. — Den 30. September dem Dienstmann Bergmann eine L., Amalie Emma. — Den 8. Oktober dem Maschinenmacher Wipplinger ein S., Otto Hermann August. — Den 24. dem Bädermeister Beyer ein S., Franz Eduard.

**Marienparodie:** Den 29. November 1875 dem Monteur Eichert eine L., Anna Friederike Wilhelmine. — Den 3. September 1876 dem Gärtner Wörig eine L., Margarethe. — Den 25. dem Vitzpograsch Robde eine L., Luise Frieda. — Den 2. Oktober dem Schmiedemeister Schneider ein S., Johann Leonhard Paul. — Den 11. dem Bahnarbeiter Wiesner eine L., Minna Luise Emma. — Den 12. dem Boten Geißelhof eine L., Ida Rosa Hann. — Den 19. dem Restaurateur Kurlz ein S., Johannes. — Den 9. November ein unehel. S., Karl Hugo. — Den 15. dem Handarb. Uphmann ein S., Friederich Karl. — Den 20. August dem Fotomotivführer Götz eine L., Alwine Friederike Margarethe. — Den 31. dem Verzugsfabrikanten Hellwig eine L., Emilie Henriette Margarethe. — Den 4. September dem Fotomotivführer Schneider eine L., Sophie. — Den 17. Oktober dem Fotomotivführer Dümmler ein S., Hermann Theodor Georg.

**Marienparodie:** Den 25. September dem Bädermeister Gluck ein S., Arthur Ernst Wörig. — Den 15. Oktober dem Bahnarbeiter Evers eine L., Luise Hedwig. — Den 13. November ein unehel. S., August Karl. — Den 16. ein unehel. S., Albert Otto.

Den 17. August dem Handarbeiter Schwente ein S., Reinhold. — Den 11. September dem Sattler Schürmer ein S., Friedrich August Wilhelm Theodor. — Den 19. dem Bremser Krauß eine L., Helene Alois. — Den 20. dem Oberlehrer Krüger eine L., Anna Friederike Johanne. — Den 24. dem Hälloren A. Groß ein S., Paul. — Den 16. November ein unehel. S., Friedrich Karl. — Den 18. eine unehel. L., Luise Minna. — Den 19. eine unehel. L., Friederike Marie. — Den 21. ein unehel. S., Gustav Hermann.

**Domkirche:** Den 15. Dezember 1875 dem Schloßer Fey ein S., Wilhelm Richard. — Den 2. August 1876 dem Lehrer an der städt. Bürgerchule Verbig ein S., Ernst Theodor Walter. — Den 10. September dem Glendreher Theodor ein S., August Hermine Luise. — Den 12. dem Maler Franzen ein S., Otto Bruno. — Den 20. dem Kohlenhändler Walbmann eine L., Elisabeth Minna. — Den 21. dem Handarbeiter Burtler eine L., Klara Maria. — Den 23. dem Kaufmann Wein ein S., Arthur Walter.

**Kennmarkt:** Den 11. Juni dem Maler Beder ein S., Heinrich Alfred. — Den 27. August dem Maurer Henneberg ein S., Karl Hermann. — Den 29. September dem Maurer Kaser eine L., Anna Auguste Vertha. — Den 9. Oktober dem Kaufmann Kirckhoff ein S., Arthur William. — Den 27. dem Zimmermann Heße eine L., Marie Luise.

Den 4. Mai dem Fleischermeister Trautmann eine L., Elise Klara. — Den 10. Juni dem Zimmermann Kuntze ein S., Franz August Albert. — Den 18. Oktober dem Zimmermann Schäfer ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 9. November dem Tischlermeister Bergmann eine L., Martha Margalene. — Den 13. dem Töpfer Baurth eine L., Luise Wilhelmine Sophie.

**Glaucha:** Den 24. Februar dem Former Geßner ein S., Julius Richard. — Den 17. Juni dem Fabricarbeiter Köhlsch ein S., Auguste Margarethe. — Den 9. August dem Schlosser Friedrich ein S., August Hermann Karl. — Den 16. September dem Zeugmeister Wenzel ein S., Karl Paul Louis. — Den 30. dem Tischler Zanber ein S., Ernst Paul. — Dem Handarbeiter Thiel eine L., Emilie Emma Pauline Marie. — Den 3. November dem Kirchendiener Knödel ein S., Friedrich Wilhelm Otto. — Dem Bremser Treiber eine L., Franziska Pauline Rosa. — Den 2. September dem Handarbeiter Gölze eine L., Marie. — Den 6. November dem Brauer Bury eine L., Ida Hedwig Emma Klara.

**Katholische Kirche:** Den 4. November eine unehel. L., Anna Vertha. — Den 6. dem Major v. Negler eine L., Klara Dorothea Karola Sophia. — Den 8. dem Handarbeiter Degenhardt ein S., Paul Wilhelm Friedrich. — Den 15. dem Schuhmachermeister Kasper ein Zwillingpaar, Joseph und Maria.

### Bermischtes.

(Scharlach am Mittagstische.) Der letzte Bericht über öffentliche Gesundheitspflege in London enthält einen höchst interessanten Bericht des Sanitätskomitees Dr. Buchanan über Scharlach-Erkrankungen in South Kensington mit eigenthümlicher Aetiologie. In einem Hause in South Kensington wurde im Juni vorigen Jahres ein Diner, an welchem 16 Personen theilnahmen, und eine Aengstlichkeit mit ungefähr 150 Personen abgehalten; 3-4 Tage danach erkrankten von den Theilnehmern 12 Personen an Scharlach, 6 weitere an Halsentzündungen und anderen scharlachähnlichen Symptomen, und zwar 4 von den 7 Familien-Angehörigen, 3 von den 7 Dienern, 6 von den 12 Mittagsgästen, 4 von den Abendbesuchern und ein für die Gelegenheit angenommener Diener. Eine direkte Infektionsquelle konnte nicht nachgewiesen werden, man mußte auf die Möglichkeit der Ansteckung durch Nahrung und Getränk aufmerksam werden, und in dieser Beziehung ergab die sorgfältige Untersuchung, daß von den Mittagsgästen nur solche erkrankt waren, welche von einer Speise genossen hatten, deren Hauptbestandtheil Rahm war; Weiteres war nicht zu ermitteln. Seitdem sind 2 bis 3 ganz ähnliche Fälle, deren Ausgangspunkt offenbar eine Milchzeit war, in London bekannt geworden.

Am 2. Januar 1877 werden hundert Jahre seit der Geburt des Völkerehrten Christian Daniel Rauch verfloßen sein. Noch bei Lebzeiten des Künstlers im Jahre 1856 hat die Stadt Arolsen das Geburtshaus besitzen angekauft, um es zu erhalten und zu einem bleibenden Denkmale zu machen. Es wurde unter Rauchs thätiger Mithilfe eine Stiftung ins Leben gerufen, die seinen Namen trug und die Bestimmung hatte, älteren, würdigen, bedürftigen Einwohnern der Stadt in dem Geburtshause des Meisters ein Asyl zu gewähren. Leider hat die Stiftung bisher noch nicht leisten können, was sie beabsichtigte. Sie hat in dem kleinen Hause wohl einigen Personen ein Obdach gewährt, aber zu deren Pflege nichts beitragen können. Es fehlte an Mitteln. Es hat sich daher ein Comité in Arolsen gebildet, welches einen Aufruf zur Beistehung für diese Stiftung erlassen hat. Ein Selbstmord eines italienischen Dichters.) Aus Mailand wird geschrieben: Einer der angelegentlichsten Jünger der neueren italienischen Poesie, der Epiker und Lyriker Giulio Cevari, hat sich hier im Alter von 70 Jahren das Leben genommen. Daß die Trauer über den Unfall in der ganzen literarischen Welt Italiens eine große ist, braucht kaum gesagt zu werden.



# Suppenwein,

rotz und weiß, pr. N. 75 Pfg., empfiehlt

**J. F. Naumann,**

Geiststraßen- und Promenaden-Gäß.

# Havana-Ausdruck

pr. Mille N. 31,50 empfiehlt

**J. F. Naumann,**

Geiststraßen- und Promenaden-Gäß.

# Brustthee-Bonbons

nach ärztlichem Rezept lindern Husten und alle Halsbeschwerden, à Paquet 30 Pfg. empfiehlt

**Franz Keil,**

alter Markt 5. Schmeerstraße 25.

# Echte Holländische Stearinkerzen

welche langsam und hell brennen, nicht lauge, à Pad 4, 5, 6 und 8 Stück, empfiehlt

**Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

# Bestes Solar- und Steinöl

hell und sparsam brennend, empfiehlt

**Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

# Raffiniertes Rübbi

in bester Quantität empfiehlt

**Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

# Echt schwedische Zündhölzer

à Paquet 25 Pfg., à Kistchen 12 u. 3 Pfg. empfiehlt

**Alb. Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

# Neue franz. Wallnüsse,

à N. 28 Pfg.

bei größerem Posten billiger empfiehlt

**Albert Koch,**

11. Rathhausgasse 11.

Ital. Blumenkohl, Gri. Brunnenkresse, Echte Keltower sowie Märktliche Rübsen empfiehlt

**A. Schmeisser, Markt 13.**

Büdlinge, fette Kieler Sprossen, frische Sendung empfiehlt

**G. Friedrich.**

Verkauften Vimburger Käse, à N. 3 Pfg.

Judischen Syrup, à N. 2 Pfg., Saures Pfeffergürten, Sardellen, Heringe, Keuzaugen, Brattheringe, Sardinen, Gänsefett, Pfeilwisch, frisches Blumenkohl empfiehlt

**C. Müller Nacht.**

Alle Sorten schöne Speiselartoffeln, als Nieren, Bisquit, blau etc. empfiehlt

**A. Schmeisser.**

Wegen zu großer Nachfrage giebt es von heute ab und jeden Tag frische

**Sauerische Kochwürste.**

**C. Kunsch, gr. Steinstr.**

# Sonntag und Montag

stehen fette und magere Dauschweine zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hühn in Halle.

**Buch & Rolle.**

● Eine 10 Wochen alte engl. Dogge (Hund), schön gezeichnet, sofort zu verkaufen bei **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein junger Sühnerhahn zu verkaufen Langegasse 25.

Märch. Lesé- u. Bilderb. billig b. Peterien.

Dichtung, Classifier, Romane bei Peterien.

Natur- u. Weltgeschichte, Lexica b. Peterien.

Ein Pianoforte, gut erhalten und im guten Stande steht preiswerth zu verkaufen Brunsowarte 15.

Ein Stukstügel, passend für einen Gesangsverein, im besten Zustande, billig zu verkaufen Brunsowarte 15.

Einen Hundewagen und 2 Zughunde verkauft billig **Stände, Laubengasse 3.**

Schulberg 17 an d. Universität sind Jugendschriften statt 9 für 2 Gr. zu haben.

# Baustellen

in dem früher Fürberg'schen Garten, dicht vor dem Rammischen Thor, sehr schön und gesund gelegen, mit prachtvoller Aussicht über die ganze Stadt Halle und deren Umgebung sind durch Unterzeichneten zu verkaufen

In Betreff bereits früher an mich gerichteter Anfragen bemerke ich, daß Straßen- und Bebauungsplan jetzt fertig vorliegt.

**A. R. Korn,**

Reinschmidten 10, 2 Zr.

Rathhaus. Nr. 9.

# Moritz König

Markt Nr. 25.

empfehlung und empfiehlt einen großen Kasten Hängelampen mit und ohne Flaszehring, von der einfachsten bis zum kronleuchter, Tischlampen von 3 N. 50 Pfg. (Kandbrenner) bis zur feinsten Salonlampe. Hand- und Wandlampen in großer Auswahl. Für Hängelampen-Bücher empfehle meine Anzähler und Auslöser, welche es ermöglichen, Lampen anzuzünden ohne Schirm oder Angel und Cylinder abnehmen zu müssen.

Füllen, Sterne, Voden, Glasfrüchte an Christbäume in bedeutender Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Rathhaus. Nr. 9. **Moritz König,** Markt Nr. 25.

# Neue Sendung! ff.

Fortwährend Culmbacher Bier auf Flaschen hält empfohlen

**C. J. Scharre zur Börse.**

Mein Lager von schönen Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlaterne- und Baumlichter; weissen, gelben, bemalten und Kinderwachsstock empfehle auch in diesem Jahr.

**J. F. Stegmann, Markt 13.**

# Gummi-Puppenköpfe

und sonstige Gummi-Spielwaaren

empfehlen in größter Auswahl

**Ferdinand Dehne,**

Leipzigerstraße 103.

Geschäfts-Veränderungshalber bin ich Willens, mein hier am Plage, große

**Ulrichstraße 1 und 2** befindliches Detail-Geschäft für

**Papier-, Galanterie- und Lederwaaren** zu räumen, und beabsichtige ich einen großen

**Massen-Ausverkauf**

zu veranstalten. Im Lager befinden sich:

Sammtliche Schul- u. Comptoir-Altenzettel, sowie allerhand Galanterie- u. Lederwaaren, als Gürteltaschen, Damentaschen von 15 Pfg. an, Cigarren-Etui von 5 Pfg. an, Portemonnaies von 10 Pfg. an, Katt-Bücher von 10 Pfg. an bis zum ff. mit Stiderei, sowie Schreib-, Schul-, Musik- und Zeitungsmappen, Brief- und Visitenkartenfächer, Garderobes, Schlüssel- und Handtuchhalter, Handhüch, Toiletten, feinste Parfümerie- u. Nagelstern, Nähnägel, Haarschneide, Feuerszeuge, Nähnädel, Schreib- u. Poetier- und Photographie-Alben, Photographie-Mahmen in allen Größen, das Duzend von 50 Pfg. an, Vedrubilder, Unterhaltungsspiele, Bilder, Gedächtnis- und Conto-Bücher, großes Lager von Gesangbüchern für Konfirmanden, zu Weihnachtsbeschenken passend. Schreibhefte bei Entnahme von 1 Duzend Engros-Preise. Manschettenknöpfe von 25 Pfg. an, und tauenderteil andere Artikel zu traumend billigen Preisen. Zu diesem meinen Ausverkauf lade ein geehrtes Publikum zu vorthelhaftesten Weihnachtseinkäufen ergebenst ein.

(B. 11638) Achtungsvoll

**F. C. Rudolph,**

große Ulrichstraße 1 und 2.

Meinen Umzug von der Geiststraße 32 nach der

**Berggasse Nr. 1 und kleine Ulrichstraßen-Gäß**

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst mit dem Bemerkten anzuzeigen, daß ich meine **Destillation und Wein-Handlung** an gros bedeutend vergrößert habe und deshalb in der Lage bin, allen Anforderungen genügen zu können.

Ich bitte mein Unternehmen geneigtest beachten und unterstützen zu wollen.

**S. Matthias,**

Berggasse Nr. 1 und kleine Ulrichstraßen-Gäß.

# Geschenk-Literatur

in großer Auswahl billig: Prachtwerke, Classifier, Gedichtsammlungen, Jugendschriften für jedes Alter und jeden Preis. Unvergleichbare Bilderbücher etc. empfiehlt

**Max Koestler,**

Halle, Poststraße 10.

# Mau-Mess-Club.

Sonntag den 10. December cr. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr

**Ball**

in Freyberg's Salon.

Freunde ladet ergebenst ein der Vorstand.

Einlaßkarten sind zu haben bei Herrn Friedrich und bei Hrn. Kuhne, Landwehrstr. 2.

# Gold-Kette.

Heute Sonabend Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe. W. Arndt.

Ein ordentliches Kinder mädchen für den Nachmittag sucht sofort

**Frau Marie Böttcher,** kleine Steinstraße 5a.

Aedimnen, Haus- und Stubenmädchen, sowie Hausfräulein suchen sofort ob. 1. Januar Stellen durch das Comptoir von

**A. Guick, gr. Drauhausgasse 9.**

# Stadt-Theater.

Sonabend den 9. December.

27. Vorstellung im 2. Abonnement.

Auf vielseitiges Verlangen noch einmal: **Die Fledermaus.**

Große komische Operette in 3 Aufzügen von Strauß.

**Opernpresse.**

In Vorbereitung: **Fäustling und Margarethe,** große komische Operette von Hopp.

# Theater-Abonnement.

Mit der 30. Abonnements-Vorstellung verlieren die für das zweite Abonnement gelösten Billets ihre Gültigkeit. Die gebrühten Abonnenten, welche auch zu dem dritten und letzten Abonnement (gültig bis Schluß der Schauspielersaison) ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden dringend ersucht, die Abonnementsbillets bis

**Montag den 11. December**

im Theaterbureau in Empfang nehmen zu wollen, da bei den nun beginnenden Gastspielen nur abonnierte Plätze reservirt werden können.

Abonnements-Billets für das dritte Abonnement werden nur bis Montag den 11. December im Theaterbureau, Barfüßerstraße 6a, zu folgenden Preisen ausgegeben:

**1 Abonnement (20 Billets) zum Balcon** 25 N.-M.

**1 Abonnement (20 Billets) zum Parquet** und den Parquetlogen 20 N.-M.

**1 Abonnement (20 Billets) zu den 1. Parterrellogen** 17 N.-M. 50 Pfg.

Hochachtungsvoll

**Hermann Haberstroh.**

# Hotel zur Tulpe.

Heute Sonabend den 9. December

**grosses Extra-Concert**

vom Musik-Director **F. r. M e n z e l.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 N.-Pfg.

# Rudolph's Restauration,

Oberglanga 4.

Heute Sonabend Wellfleisch mit Meerrettig. Bier ff.

# Restauration Schmidt

Oberglanga 11.

Morgen Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst und Suppe.

# Landwehrstraße 3.

Sonabend den 9. December Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe. F. Wigel.

# Berliner Weissbier-Salon.

Heute Sonabend Schlachtefest, früh 9<sup>1/2</sup> Uhr Wellfleisch.

# Café David!

empfehlen heute Sonabend Mosturtlesuppe, Friscaffee von Huhn.

**Auslich echt Bilsener Bier.**

Echt engl. Double Stout u. Pale Ale. Bei Entnahme von 1 Duzend Flaschen außer dem Hause zu 6 N. Heller.

# Fr. Bauer's Restauration,

Leipzigerstraße 107.

Heute Abend Wellfleischweinchen mit Klee, Meerrettig und Sauerkohl. Bier ff.

# Restaurant Reichstelegraph.

39. Königsstraße 39.

Sonabend Abend Wellfleischchen mit Meerrettig und Sauerkraut.

Culmbacher und Felschlößchen Bier. Fr. Schmidt.

# Bur Cremitage.

Theatre variéte.

27. Vorstellung. Concert, Ballet und Vorstellung. H. Hackemesser.

Ein weißes feines Umhangsgewand mit Franzen in der großen Ulrichstraße gestern Abend verloren. Wegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

**Drauer Hund** zugekauft Spitze 19. Ein Schlüssel liegen gef. b. A. Schmeißer.



# Bekanntmachung.

Die für die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag, auf Grund der den hiesigen Hausbesitzern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zugestellten Formulare, aufgestellten **Wählerlisten der Stadt Halle**, werden in Gemäßheit des §. 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 31. Mai 1869 in den Tagen

**vom 10. bis incl. 18. d. Mts.**

in unserm Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Unter Hinweisung auf §. 3 des Reglements kann Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei uns schriftlich anzeigen oder am Orte der Auslegung zu Protokoll erklären, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorikät beruhen, beibringen.

**Wähler** ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind **ausgeschlossen**:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Halle, den 6. December 1876.

Der Magistrat.

## Tableau

für die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag.

Wahlbezirk.	U m f a ß t :	Stimmzahl.	a) Wahllocal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorsteher, Herr:	Wahlbezirk.	U m f a ß t :	Stimmzahl.	a) Wahllocal. b) Wahlvorsteher, Herr: c) Stellvert. Wahlvorsteher, Herr:
1	Berggasse, Domplatz, Rankegasse, K. Klausstraße, Küsterbrunnen, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlspforte, Paradeplatz, gr. u. kl. Schamm, Schloßberg, große u. kleine Schloßgasse, kleine Ulrichstraße 1—26 . . . . .	3150	a) Hotel z. Kronprinz. b) Kaufmann Arnold. c) Rentant Holzappel.	10	Deesenerstraße, Böllberger Weg, Hirtengasse, Ludwigstraße, Schützenasse, Horststraße, Vereinsstraße, Weingärten, Wörnitzgasse . . . . .	3179	a) Presler's Berg. b) Fabrikant Presler. c) Rentier Schmetzschke.
2	Barfüßerstraße, Halbergasse, Dachriggasse, Jägergasse, Raulenberg, alte Promenade Nr. 1—5, Schulberg, Schulgasse, Spiegelgasse, gr. Ulrichstraße, K. Ulrichstraße 27—35 . . . . .	3159	a) Hotel garni z. Tulpe. b) Stabr. a. D. Richter. c) Buchhändler Gräger.	11	Rankegasse, Lerchenfeld, Mauergasse, Oberglauch, Steinweg, Taubengasse . . . . .	3188	a) Glauß, Schießergraben b) Rentier A. Nebert. c) Maurermeister Kubnt.
3	Brüderstraße, Karzerplan, Kleinschmieden, Marktplat 15 bis 25, Mittelstraße, Neunhäuser, Poststraße, Rathhausgasse, großer Sandberg, große Steinstraße 1—19 und 64—74, kleine Steinstraße . . . . .	3110	a) Gasth. z. gold. Ring. b) Comm.-R. Pfeffer. c) Kaufmann Heilbron.	12	Blücherstraße, Frandensplatz, Königstr. 40b—41, hinter der Landwehr, Landwehrstraße 4—14, Liebenauerstraße, Lindenstraße, Niemeierstraße, Pfämmersböde, nach der Pfämmersböde . . . . .	3120	a) Bellevue. b) Zunft. D. rha n d. r. c) Stadtr. a. D. Dr. Deek.
4	Bauhof, große u. kleine Brauhausgasse, Leipzigerstraße 1—27 und 85—110, kleine Wäckerstraße, kleiner Sandberg, hinter der Ulrichstraße . . . . .	3097	a) Gasth. z. gl. Löwen. b) Fabrikst. Zengsch. c) Kaufmann Häner.	13	Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Canaerweg, Frandensstraße, Königplatz, Königstraße 1—40, Landwehrstraße 1—3 und 15—18, Werseburger Schaulsee, an der Zucker-Kassinerie . . . . .	3336	a) Schützenhaus. b) Kaufmann Jünger. c) Rentier Zoern.
5	Beschershof, großer und kleiner Berlin, Hanssack, Hoher Krüm, Kuhgasse, Kuhgasse, große Wäckerstraße, Marktfort, an der Marienkirche, Marktfort, große Rittergasse, Schmeierstraße, Schüttershof 1—11, Sperlingeberg, Japsenstraße . . . . .	3282	a) Kaiser Wilh.-Halle. b) Kaufmann Fuchs. c) Kaufmann Bantisch.	14	Augustastraße, Charlottenstraße, Delischer Straße, Dorostenstraße, Grünstraße, Krausenstraße, Leipziger Platz, Leipzigerstraße 29—84, Magdeburger Straße, Marienstraße, Martinstraße . . . . .	3053	a) Bürgergarten. b) Stadtrat Vamprecht. c) Rentier Paffe.
6	Brunnswarte, an der Halle 9—16, alter Markt, an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Moritzwinger, Neugasse, Neustadt, Mannschefstraße, Zerkergasse . . . . .	3190	a) Gasth. z. d. 3 Schwän. b) Fabrikant Rouvel. c) Agent Martinus.	15	Ackerstraße, Berlinerstraße, Dessauerstraße, Heßstraße, Gottesackerstraße, an der Gürtelgrube, Halberstädterstraße, Martinsberg, Möglicher Weg, am Mühlstein, Schimmelgasse, gr. Steinstr. 20—53, vor dem Steinhof, Töpferplan, Wilselmsstraße 33—38, Wachererstraße . . . . .	3192	a) Freiberg's Garten. b) Stadtrat Jordan. c) Maurermeister Müllert.
7	Bärgasse, Domgasse, Kluthgasse, Freudenplan, Grajeweg, an der Halle 1—8 und 17—19, Hallgasse, Halmauer, große Klausstraße, Klausdorferstraße, Kuttischfort, an der Marienkirche, Marktfort 10—14, kleine Rittergasse, Schmalzergasse, Schillerhof 12—22, Steinbockgasse, Thalgaße, Trödel . . . . .	3302	a) Gasth. z. St. Ulrich. b) Kaufm. B. Wulvert. c) Kaufmann Hammer.	16	Brunnengasse, Brunnensplatz, Gartengasse, Giststraße 68—73, Hergasse, Heubergstraße, Kapellenstraße, Kuttischfort, Kudenstraße, Margarethenstraße, alte Promenade 6—28, Scharngasse, Sopyienstraße, Unterberg, Zinto Garten . . . . .	3192	a) Rosenthal. b) Buchhändler Trausch. c) Kaufmann Hille.
8	Ankerstraße, an der Baberei, Gerbergasse, am Hasen, Herrenstraße, Holzplatz, Keilergasse, Klausdorferhof, Kuttischhof, Küstengasse, am Mühlgraben, Pulverweihen, Smitziger Schloße, an d. Schwemme, Spitze, Werbergasse . . . . .	3210	a) Fürkenthal. b) Gasanstalt Schröder. c) Zimmermeister Kyriß.	17	Ulrichstraße, Friedrichstraße, Geißstraße 37—59, Georgstraße, Harz, hinter d. Harz, Karlsstraße, Weidenplan, Wilselmsstraße 1—32 . . . . .	3193	a) Weidenhammer's Restauration. b) Buchhändler Friede. c) Kaufmann Klindt.
9	Bäckerstraße, Dreybockgasse, Fischerplan, an der Glauchaischen Kirche, Sommergasse, am Hospital, Hospitalplatz, Mittelwache, am Moritzhof, Rathswerder, Saalberg, Steg, Unterplan . . . . .	3250	a) Speiseaal i. Hospital. b) Hospital-Dir. Kind. c) Rentier Schaal.	18	Advocatenweg, Verndorferstraße, Blumenstr., Breitenstraße, Geißstraße 1—36 und 60—67, Herriettenstraße, Hermannstraße, am Kirchhof 7—15, Mühlweg . . . . .	3093	a) Müschmanns Restaur. b) Stadtrat Bernial. c) Rentier Demuth.
				19	Bocksdörner, Fleischergasse, Jägerplatz, am Kirchhof 1—6 und 16—24, Leitzergasse, große Wallstraße, kleine Wallstraße . . . . .	3123	a) Neumarkt Schlegel. b) Maurermeister Trappe. c) Kaufmann Rathke.
					Summa	60419	

Halle, den 6. December 1876.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch aufgefordert, die etwa noch in Händen habenden Quittungen über die an vaterländische Truppen auf Requisition gewährte Fourage, Verpahn und Naturalquartier schleunigst an mich einzureichen, damit die zu empfangende Vergütung zur Liquidation gebracht werden kann.

Vergütungen für im Wege des Vertrags festgestellte Leistungen sind von den Ortsbehörden direct bei der königlichen Intendantur des 4. Armee-corps in Magdeburg zu liquidiren.

Halle, den 30. November 1876.

Der königliche Landrath des Saalkreises  
C. v. Kroßigt.

**Wasserleitungsböhne reparirt billig**  
H. Meißner, Selbigeßer, gr. Berlin 16.

**Möbel-Fuhren** werden angenommen  
Rammischstraße 14. F. Hübner.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

### Bitte zu beachten.

Bei meiner Durchreise durch Halle lude ich zu kaufen und bezahle passenden Falles hohe Preise für alterthümliches Meißener Porzellan, als: **Figuren-Gruppen, Service**, einzelne schön gemalte Tassen, desgl. alte Thon- u. Steintrüge, geschliffene u. gemalte **Glasvase**, sowie schöne geschweifte oder geschnitzte **Möbel, Bronze-Gegegenstände, Emailen, antike Schmucke, Waffen, alte Stoffe, Siederien, Spitzen u. i. w. Gef.** Offerten unter der Aufschrift „Alterthümer“ bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

B. Bosin aus Dresden.

**Br. Magdeb. Sauerfohl,**  
a. Pfd. 10 R.-A. empfiehlt  
**Gustav Henning, Domplatz.**

**Gerre Selter, Champaner, Wein**  
u. Rothweinsachen kauft stets zum höchsten Preis  
**C. Müller Nachf.**  
Gummischuhe rep. Wolff, Jägerplatz 8.

